

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Oderlonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Gäbele & Co. Wildbad. : Postkontokonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einseil.
Zus. Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufungsteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konsumstellen od. wenn gerichtet.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagsgebühr weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortlich: Karl Th. Hum in Wildbad

Nummer 163

Freitag 179

Wildbad, Donnerstag, den 16. Juli 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer am 10. (17.) Juli 1925

Die Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, die am 10. Juli 1925 (Sonntag 17. Juli) zu zahlen sind, richten sich nach den bisherigen Vorschriften (2. Steuernotverordnung und den dazu gehörigen Durchführungsbefehlen, 2. Steuernotverordnung vom 10. November 1924) einerseits und den Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes andererseits.

1. Gewerbetreibende

Gewerbetreibende, die vor Inkrafttreten des Steuerüberleitungsgesetzes zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichtet waren, haben, da sie bereits die Vorauszahlungen für den Monat April am 10. (17.) Mai geleistet haben, nunmehr für die Monate Mai und Juni Vorauszahlungen zu entrichten. Die schon bisher zu nur vierteljährlichen Vorauszahlungen berechtigten Gewerbetreibenden haben für die Monate April, Mai und Juni Vorauszahlungen zu leisten. Grundsätzlich sind von dem Umsatz oder dem Vermögen die bisherigen Sätze weiter zu zahlen. Soweit das Steuerfortvermögen den Vorauszahlungen zugrunde liegt, sind noch die Kurse vom 31. Dezember 1923 maßgebend, da Steuerfortvermögen auf den 31. Dezember 1924 noch nicht festgestellt sind.

Aus den neuen Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes ist insbesondere zu erwähnen der § 15. Wenn nämlich ein Gewerbetreibender für die abgelaufenen vollen Vierteljahre des Kalenderjahrs 1925 oder eines nach dem 30. Juni 1925 endenden Wirtschaftsjahrs 1924/25 nachweist, daß er in diesem Zeitraum Verlust oder so geringen Gewinn gehabt hat, daß die von ihm entrichteten Vorauszahlungen die Steuer für 1925 übersteigen, so sind ihm die Vorauszahlungen ganz oder teilweise auf entsprechenden Antrag vom Finanzamt zu stunden. Der Nachweis von Verlust oder unverhältnismäßig geringem Gewinn kann nur auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung erfolgen. Im allgemeinen ist die Vorlage einer Zwischenbilanz erforderlich. Eine besondere Inventur wird in der Regel nicht verlangt. Bei der Bewertung soll grundsätzlich von dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise ausgegangen werden. Angemessene Absetzungen für Abnutzung von Gegenständen des Anlagevermögens sind zulässig. Sonstige Absetzungen, Abschreibungen oder Reserven müssen den Finanzämtern kenntlich gemacht werden.

2. Einkommen aus freiem Beruf, aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, größere Gehaltseinkommen.

Die Vorauszahlungen richten sich hier, wie schon bisher, nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten in den Monaten April, Mai und Juni.

a) Die Vorauszahlungen betragen:

für die ersten 3000 RM. vierteljährlich	10 v. H.
" " weiteren 2000 RM. "	15 v. H.
" " 5000 RM. "	25 v. H.
" " Beträge "	30 v. H.

Der Satz von 10 v. H. ermäßigt sich für die zur Haushaltsführung zählende Ehefrau und die zur Haushaltsführung zählenden minderjährigen Kinder um je 1 v. H. In dem Steuerüberleitungsgesetz ist die Grenze, bis zu der 10 v. H. abzüglich der Ermäßigungen nach dem Familienstand zu entrichten sind, bei 2000 RM. gezogen. Der Reichsminister der Finanzen hat sich jedoch für die Vorauszahlungen am 10. Juli im Interesse der Vereinfachung damit einverstanden erklärt, daß für die Vorauszahlungen die prozentualen Familienablässe bis zu 3000 RM. vierteljährlich zulässig sind. Die endgültige Abrechnung erfolgt bei der Veranlagung. Wer also in den Monaten April bis Juni auf freiem Beruf 2500 RM. Ueberschuß erzielt hat und zwei minderjährige Kinder hat, hat 7 v. H. als Vorauszahlung zu entrichten.

b) Der Vorauszahlungspflicht unterliegt im Gegenfall zur 2. Steuernotverordnung nunmehr in vollem Umfang auch das Einkommen aus Kapitalvermögen, gleichviel, ob davon 10 v. H. an der Quelle abgezogen sind (z. B. bei Dividenden, Anleihezinßen) oder nicht (z. B. Hypotheken-, Darlehenszinßen). Wer also im Mai 5000 RM. Dividenden bezogen hat, von denen ihm 10 v. H. gekürzt worden sind, hat noch 5 v. H. von 2000 RM. gleich 100 RM. nachzuentsrichten.

c) Wer im April, Mai und Juni nur Arbeitslohn oder nur Kapitalerträge, die dem Steuerabzug unterliegen, (z. B. Dividenden, Anleihezinßen) oder beides zusammen bezogen hat und daraus nicht mehr als 3000 RM. vierteljährlich erzielt hat, unterliegt der Vorauszahlungspflicht nicht, da diese Beträge bereits im Weg des Steuerabzugs erfasst worden sind.

d) Wer lediglich Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung, aus freiem Beruf, aus sonstigen Einkünften und aus Kapitalerträgen, die dem Steuerabzug nicht unterliegen, von weniger als 275 RM. im Kalender-

Tagesspiegel

Der bayerische Finanzminister Dr. Krausnick ist zu Verhandlungen mit der Reichsregierung über den Finanzausgleich in Berlin eingetroffen.

Eine Denkschrift der englischen Regierung fordert laut „Daily Express“ den Bau von 40 neuen Kreuzern in den nächsten sechs Jahren.

Die Mitglieder der englischen Arbeiterpartei, die Russland besuchen wollten, haben die Reise wegen der gegenwärtigen Spannung zwischen beiden Ländern vorläufig aufgegeben.

Die Moskauer Sowjetregierung will für das Jahr 1926 die Ausgaben für das Rote Heer um eine Milliarde Goldrubel erhöhen.

In Toledo (Oregon, Ver. Staaten) wurden 15 japanische Arbeiter mißhandelt und zur Einstellung ihrer Arbeit gezwungen. Die japanische Regierung wird von Washington eine Erklärung fordern.

vierteljahr bezogen hat, hat Vorauszahlungen nicht zu entrichten.

e) Wenn Arbeitslohn oder Kapitalerträge, die dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterliegen haben, mit Einkommen aus freiem Beruf, Vermietung und Verpachtung usw. zusammenkommen und das Gesamteinkommen vierteljährlich nicht mehr als 3000 RM. beträgt, so scheiden der Arbeitslohn und die Kapitalerträge für die Vorauszahlungen aus. Vorauszahlungen sind lediglich zu leisten aus dem Einkommen aus freiem Beruf, Vermietung und Verpachtung usw.

Beispiel: Ein kinderlos verheirateter Steuerpflichtiger hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 Arbeitslohn in Höhe von 2400 RM. und daneben Hypothekenzinßen in Höhe von 400 RM. bezogen. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen lediglich 400 RM., für die 9 v. H. gleich 36 RM. als Vorauszahlungen zu entrichten sind.

f) Wenn dagegen Arbeitslohn oder Kapitalerträge, die dem Steuerabzug unterliegen haben, mit Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, freiem Beruf oder aus Kapitalvermögen, das dem Steuerabzug nicht unterliegen hat, zusammenkommen, und das Gesamteinkommen 3000 RM. im Kalendervierteljahr übersteigt, so sind die verschiedenen Einkommen für die Vorauszahlung zusammenzurechnen.

Beispiel: Ein verheirateter Steuerpflichtiger mit einem minderjährigen Kind hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 einen Arbeitslohn von 2700 RM. und daneben ein Nettoeinkommen aus Schriftstellerei von 1000 RM. bezogen. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen 2700 - 200 (steuerfreier Lohnbetrag) + 1000 = 3500 RM. Hiervon sind zu entrichten:

$$\begin{aligned} 8 \text{ v. H. von } 3000 \text{ RM.} &= 240 \text{ RM.} \\ \text{und } 15 \text{ v. H. von } 500 \text{ RM.} &= 75 \text{ RM.} \\ \text{zusammen} & 315 \text{ RM.} \end{aligned}$$

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

g) Wenn ein Steuerpflichtiger in einem Kalendervierteljahr ein malige Einnahmen bezogen hat, die sich im Lauf des Kalenderjahrs voraussichtlich nicht wiederholen werden (z. B. Abschlussprämien, Aufsichtsratsentlohnungen), so ist er befugt, die Vorauszahlungen nach dem Steuerjahr zu leisten, der sich ergeben würde, wenn nur ein Viertel der einmaligen Einnahmen zugrunde gelegt wird.

Beispiel: Ein verheirateter kaufmännischer Angestellter mit zwei minderjährigen Kindern hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 an Gehalt 1800 RM. und daneben eine einmalige Abschlussprämie von 6000 RM. erhalten. Die Vorauszahlung ist dann zu leisten von 6000 + 1800 = 7800 - 200 (steuerfreier Lohnbetrag) = 7600 RM. Für den Steuerjahr kann aber von 1800 + 6000 = 3300 RM. ausgegangen werden. Die Vorauszahlung beträgt demnach

$$\begin{aligned} \text{für die ersten 3000 RM. } 7 \text{ v. H.} &= 210 \text{ RM.} \\ \text{für die weiteren 4000 RM. } 15 \text{ v. H.} &= 600 \text{ RM.} \\ \text{zusammen} & 810 \text{ RM.} \end{aligned}$$

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

Die näheren Einzelheiten über die Vorauszahlungen, die auf Grund des Steuerüberleitungsgesetzes zu leisten sind, ergeben sich aus dem bei den Finanzämtern erhältlichen Voranmeldungsformular, der eingehende Erläuterungen mit Beispielen enthält. Sofern der Voranmeldungsformular den Steuerpflichtigen nicht zugeht, kann er bei den Finanzämtern abgeholt werden.

Neue Nachrichten

Die Aussprache über die Außenpolitik

Berlin, 15. Juli. Von der Aussprache über die Außenpolitik glaubt der „Tag“ annehmen zu dürfen, daß sie mit der dritten Lesung des Reichshaushaltsplans verbunden werden dürfte, nachdem die Antwort auf die Sicherheitsnote Briand's abgefaßt sei, was am Freitag oder Samstag der Fall sein werde. Es werde ein Antrag eingebracht, der die Regierungspolitik billigt, und durch dessen Annahme, die sicher sei, werden Mißtrauensanträge hinfällig werden. Jedenfalls werden die Deutschnationalen gegen die Mißtrauensanträge stimmen.

Verwirrende Zeitungsberichte

Berlin, 15. Juli. Gegenüber der Meldung der „Berliner Ztg.“, daß es im Reichskabinett bei der gestrigen Beratung der Sicherheitsfrage zu einem Zusammenstoß zwischen Dr. Stresemann und dem Reichsinnenminister Dr. Schiele gekommen sei, stellt der „Volksanzeiger“ fest, daß in der Sitzung, abgesehen von einer der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen, nur innerpolitische und hauptsächlich soziale Fragen besprochen wurden. Die Sitzung sei in aller Einmütigkeit verlaufen.

Verhaftung kommunistischer Redakteure

Mannheim, 15. Juli. In Verbindung mit den gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Ritter eingeleiteten Hochverratsverfahren, das durch die Aufhebung der Abgeordnetenimmunität seitens des badischen Landtags ermöglicht wurde, nahm die hiesige Kriminalpolizei gestern in der „Kommunistischen Arbeiterzeitung“ eine Durchsuchung der Redaktions- und Parteiräume vor. Die beiden Redakteure Schulz und Scamellat wurden verhaftet und Material beschlagnahmt. Scamellat wurde nach wenigen Stunden entlassen, während Schulz noch in Untersuchungshaft verbleibt.

Ein französischer Bericht über die Lage in Berlin

Paris, 15. Juli. Der „Petit Parisien“ läßt sich aus Berlin melden, im Reichskabinett stehen sich über die Sicherheitsfrage zwei Ansichten gegenüber. Stresemann und Staatssekretär Schubert seien der Ansicht, Deutschland solle in den Völkerbund eintreten und den Sicherheitsvertrag allmählich fallen lassen. Reichskanzler Dr. Luther sei gegen den Eintritt in den Völkerbund, und er wünsche auch keine Behandlung der Sicherheitsfrage durch eine Konferenz, die solle vielmehr auf diplomatischem Weg durch Verhandlungen der verschiedenen Staatsmänner gelöst werden. Stresemann stehe sehr wohlwollend. Der Reichskanzler wolle eine Beeinflussung des Reichspräsidenten von Hindenburg verhindern, der als Reichskanzler den Reichswahrminister Gehlert, den entschiedensten Gegner Stresemanns, haben möchte. Daher wolle Dr. Luther den Gesamteintritt des Kabinetts vermeiden, würde aber mit dem Ausscheiden Stresemanns einverstanden sein.

Wachsender Widerstand in Deutschland gegen den Sicherheitsvertrag

London, 15. Juli. Der „Times“ wird von ihrem Berichterstatter gemeldet, die Abneigung gegen einen Sicherheitsvertrag sei in Deutschland im Zunehmen. Unter den Parteien sei kaum eine, die nicht überzeugt sei, daß der bedingungslose Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unmöglich und daß die von Briand verlangte Aussicht Frankreichs über die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei unbedingt abzulehnen sei. Die in England mannigfach verbreitete Meinung, Stresemann solle Botschafter in London werden, werde in Berlin nicht bestritten.

Verstärkung des französischen Heers in Marokko

Paris, 15. Juli. In seiner gestrigen Unterredung mit dem neuen Oberkommandierenden in Marokko, General Rautin, versprach Ministerpräsident Painlevé (der zugleich Kriegsminister ist), der General werde außer marokkanischen Divisionen in der Pfalz sowie weitere Truppen erhalten, daß er imstande sei, seinen Auftrag restlos durchzuführen. Auch die Meldung von Freiwilligen werde gestärkt.

Die Kaptlen unternahmen einen heftigen Angriff gegen den französischen Posten bei Ain Bab Assan bei Jeronal und gegen die Stellungen von Skiffa, östlich von Ain. Die Angriffe wurden verlustreich abge schlagen.

Landesverteidigungsministerium in England

London, 15. Juli. Wie verlautet, besteht die Absicht, das Heer, die Flotte und die Luftwaffen einem einheitlichen Landesverteidigungsministerium zu unterstellen. In militärischen Kreisen wird der Plan befürwortet.

Der drohende Streik in England

London, 15. Juli. Die Unterhausfraktion der Arbeiter-

partei benachrichtigte den Bergarbeiterkongress, daß sie auf der Seite der Bergarbeiter stehe und einen Ausschuss eingesetzt habe, der sich ihnen zur Verfügung stelle. Der Ausschuss besteht aus den Abgeordneten Mac Donald, Clynnes, Henderson und Magdon.

Die Bergwerksbesitzer haben sich bereit erklärt, über ein neues Lohnabkommen zu verhandeln, doch können die bisherigen Löhne nicht weiter bezahlt werden.

In Cardiff ist der Preis für Hausbrandkohle um 2.50 Mark für die Tonne gestiegen, weil mit dem Ausbruch des Streiks gerechnet wird.

Russischer Polonismus

Warschau, 15. Juli. Die polnischen Blätter melden entsetzt, daß die russische Regierung an der polnischen Grenze ganze Streifen von polnischen Ansiedlern säubere und die Leute ins Innere Russlands verschleppe. — Die Russen würden es demnach mit den Polen nicht anders machen, als die Polen mit den in den früheren deutschen Gebieten wohnenden Deutschen verfahren, die bekanntlich zu Hunderttausenden vertrieben wurden.

Verständigung der Radikalen und der Kroaten in Süd-Slawien

Belgrad, 15. Juli. Eine Versammlung der Abgeordneten des kroatischen Bauernbundes unter Vorsitz der Führer Paul und Stephan Raditsch billigte mit 53 gegen 6 Stimmen die von den Führern mit den serbischen Radikalen (Pafitsch) abgeschlossene Einigung und Versöhnung. Die sechs Abgeordneten werden wahrscheinlich einen eigenen Klub in der Kammer bilden. Darauf wurde die Verständigung auch von den Abgeordneten der Radikalen Partei in einer besonderen Versammlung mit 194 gegen 1 Stimme gutgeheißen. Die Regierung Pafitsch wird morgen zurücktreten, worauf der König Pafitsch und Raditsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt dürfte. — Der für Süd-Slawien so gefährliche Widerstreit zwischen Serben und Kroaten scheint somit vorläufig beigelegt zu sein.

Die Lage in China

Paris, 15. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet, nachdem die Verhandlungen der diplomatischen Vertreter über Schanghai abgebrochen seien, seien private Besprechungen zwischen der englischen, amerikanischen und chinesischen Handelskammer eingeleitet worden. Auf diese Weise hoffe man aus der Sackgasse herauszukommen. Die Chinesen seien namentlich auch darüber empört, daß sie den fremden Beamten ungeheure Gehälter bezahlen müßten. (Gerade wie die Deutschen den Befehls-, Ueberwachungs- und Damesbehörden unheure Gehälter bezahlen müssen.)

In Hongkong stellen die englischen Geschäftsleute chinesische Arbeitswillige zwar wieder ein, gaben ihnen aber geringere Löhne und stellen schärfere Arbeitsbedingungen. Arbeiter, die ohne Kündigung ihre Stellen verließen, werden gerichtlich verfolgt.

Coolidge verzichtet nicht auf die China-Konferenz

Paris, 15. Juli. Der „Newport Herald“ erfährt, der amerikanische Präsident Coolidge habe bestimmt, daß die von ihm angeregte Konferenz zur chinesischen Frage zustande kommen werde. Die Konferenz werde sich allerdings weniger mit dem Streit über die Ausnahmerechte, als mit den chinesischen Zöllen zu beschäftigen haben.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 15. Juli.

Bei der Beratung des Haushalts des Kultusministeriums behandelte heute der Landtag das Kapitel der höheren Schulen. Abg. Dr. von Hieber (Dem.) sagte, das Ministerium habe von der Ermächtigung, wonach schon nach dreijährigem Grundschulbesuch der Uebertritt in die höheren Schulen erfolgen kann, einen allzu großen Gebrauch gemacht. Die Schülerzahl an den höheren Schulen habe in wenigen Jahren um 50 v. H. zugenommen. Der Gefahr der Entleerung der Volksschule müsse man durch Schaffung von Uebergangsklassen vorbeugen. Redner wandte sich dann gegen die Kritik des Professors Dr. Haller in Tübingen an den höheren Schulen und nannte seine Vorwürfe unerhört. Die Ereignisse der letzten Zeit hätten ihre Wirkung auch auf die Jugend nicht verfehlt, die selbstverständlich andere Bedürfnisse, Neigungen und Bestrebungen habe, als die Jugend vor 30 und 50 Jahren. Wo Mangel an Autorität sich zeige und Unlust zur Arbeit, dürfe man es an der Gegenwirkung nicht fehlen lassen. Nur noch zwei Drittel der Abiturienten gingen an die Universität, und die Bedeutung des Abiturientenzeugnisses habe sich dadurch geändert. Die höhere Schule habe nicht der Universität zu dienen.

Die Referendarin.

Roman von Carl Basse.

(Nachdruck verboten.)

Der Meister hatte sich immer tiefer über den Tisch gebeugt. Einer konnte dem anderen nicht ins Gesicht sehen.

„Stopp, mein Junge! Der Mensch soll sich nicht überheben, aber der Mensch soll sich auch nicht zu niedrig machen. Eines taugt so wenig wie das andere.“ Jägend, unsicher war das herausgekommen. Nun ward er sicherer. „Bei dem einen ist so was ellig, beim anderen versteht man's. Ich kann dir nicht sagen: Bravo, Gustav! Aber ich kann dir auch nicht sagen: Psui Deubel! Rein oder unrein muß man sich selber fühlen.“

Als ob den Stadtschreiber jetzt noch stärker die Scham überkam, rückte er tiefer in den Schatten der Uhr.

„Ich könnte das vor keinem Menschen sonst aussprechen. Nur vor dir. Zu dir bin ich immer gekommen. Erst mit der Eisenbahn, mit der ich spielte, und mit dem Drachen. Dann mit den Büchern. Dann mit dem Herzen. Wie lange das schon geht! Und all die Jahre kein Wortwortsommen. Nicht ein bißchen...“

Er sprach halb zu sich selbst: „Ich war ja schon als Gymnasiast in sie verliebt... schon, als sie noch kurze Röcke trug. Wir haben oft gespielt. Aber sie wollte immer was anderes als wir Jungen. Einmal hab' ich sie ins Gymnasium mitgenommen. An einem Sonntag. Da standen alle Klassen offen. Nur die von der Quinta war zu. Ich weiß noch heute nicht, wer sie abgeklüffelt hatte. Aber ich seh' sie noch stehen... hat den Kopf über die Schulter genommen und zieht das Band unten fester. „Was ist denn da drin?“ fragt sie. „Nicht“, sag' ich, „ganz wie die anderen Klassen!“ Aber nun

Abg. Heymann (S.) setzte sich für die Einheitschule ein und verlangte eine Entscheidung in der Lehrerbildungsfrage.

Abg. Dr. Schermann (Z.) begründete einen Antrag auf Gewährung von Staatsmitteln für Schulhausbauten an bedürftige Gemeinden, trat der Auffassung entgegen, daß das Proletariat aus der Kulturgemeinschaft ausgeschlossen sei und sah einen ganz verfehlten Elternstolz in dem Glauben, daß nur der Besuch der höheren Schule bürgerlich gleichberechtigt mache.

Abg. Brönne (Komm.) wandte sich gegen die Präsempfänger. Abg. Steeger (Völk.) besprach die obligatorische Schülerunfallversicherung. Abg. Dr. Beihwänger (SP.) verteidigte Professor Dr. Haller und erklärte, er sehe nicht ein, warum man die begabten Kinder am Aufstieg hindern soll. Vor einem zu großen Andrang zu den höheren Schulen müsse man allerdings warnen.

Präsident von Bälz betonte, daß man sich in der Frage der Schulhausbauten an das Finanzministerium wenden müsse. Gegen den großen Andrang zu den höheren Schulen sei man machtlos, es gebe da keine andere Auslese als die Prüfung. Professor Dr. Haller hätte sich mit seiner Auffassung an die Behörde wenden sollen, denn nur auf dem Weg der persönlichen Aussprache könne man derartige Dinge erörtern und beilegen. Es sei unglaublich, mit wieviel Wünschen zur Einführung neuer Stoffe man an die Oberschulbehörde herantrete. Den Deutschen stecke immer noch die einseitige Ueberhöhung der reinen Verstandesbildung und Wissensansammlung im Blut. Für alles wolle man gleich einen neuen Lehrstuhl und Spezialisten schaffen. Es sei verfehlt, die jungen Leute zu Konversationslegats machen zu wollen. Man müsse die stiltische und geistige Kraft wecken, den Verstand, das Denken, lernen und den Willen erziehen.

Schließlich wurden die Kapitel 55—61 angenommen. Ein Antrag Heymann (S.) auf Lösung der Lehrerbildungsfrage durch Umwandlung von Lehrer- und Lehrerinnenseminaren zu höheren Schulen mit Hochschulreife bzw. zu pädagogischen Akademien wurde mit 24 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen (Bauernbund) und 13 Enthaltungen (SP., Z., DV.) abgelehnt, angenommen wurde der Antrag Schermann und mit 27 gegen 25 Stimmen ein Antrag Rath (DV.), 10 weitere Volksschullektoren in Gruppe X einzustufen.

Der Geschäftsordnungsausschuss des Landtags hat den Antrag auf Haftentlassung des Abg. Schneid (Komm.) einstimmig angenommen. Strafverfolgungsgeheule gegen die Abgg. Dr. Schumacher, Ulrich, Göhring und Mergenthaler wurden nicht genehmigt. Weitere Gesuche auf Strafverfolgung in einem Fall gegen den Abg. Göhring, in drei Fällen gegen den Abg. Ernst Schumacher und in zwei Fällen gegen den Abg. Stübler wurden zur Berichterstattung verteidigt. Ebenso wird das Gesuch auf Straffreiheit gegen den Abg. Haller behandelt.

Vorschlag der Arbeitnehmer zu einer Minderung der Württ. Landwirtschaftskammer

Nach dem Gesetz über die Württ. Landwirtschaftskammer vom 23. Juni 1919 setzt sich die Landwirtschaftskammer in Württemberg aus 48 Vertretern der Landwirtschaft, 20 Vertretern aus der Forstwirtschaft, des Gartenbaus, der landwirtschaftlichen Angestellten, den Vorstandsmitgliedern landwirtschaftlicher Vereinigungen und Genossenschaften, aus Sachverständigen usw. und 12 Vertretern der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zusammen. Die Landarbeitervereine haben nun an den württ. Landtag einen Antrag gerichtet, das Gesetz so zu ändern, daß die Vertreter der Landwirtschaft in der Landwirtschaftskammer getrennt werden nach Vertretern der Landwirte mit einem Grundbesitz von 1—10 Hektar und von solchen mit einem Grundbesitz von über 10 Hektar; auf jede dieser beiden Gruppen sollen je 20 Sitze in der Landwirtschaftskammer entfallen. Die Zahl der Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer soll von 12 auf 20 erhöht und außerdem das passive Wahlrecht den Vorstandsmitgliedern oder Beamten landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Arbeitnehmervereinigungen gewährt werden. — Der Antrag nimmt Bezug auf einen, allerdings mehr den norddeutschen Verhältnissen mit ihrem Großgrundbesitz angepaßten Vorschlag des Reichslandwirtschaftsrats, wonach die landwirtschaftlichen Unternehmer zwei Drittel, die Arbeitnehmer ein Drittel der Kammermitglieder wählen sollen.

wollt' sie partout in die Quinta 'rein. Und als das nicht ging, hat sie die Äpfeln gezudt: „Dann will ich die andern auch nicht sehen.“ Ich hab' sie schon damals nicht ganz verstanden.

„Und dann, als sie in die Töchterchule kam, war's erst recht schlimm. Immer wollt' sie mit den reichen Kindern laufen, in die feinen Häuser. Und wenn sie heim kam, war sie böse, hat getrozt, geweint. „Warum verzeihen wir in den Ferien nicht?“ hat sie gesagt. „Alle gehen fort... ans Meer, ins Gebirge!“

„Sie hatte den Hochmutstempel von da an, Onkel. Und als sie nachher hat spüren müssen, daß sie zu uns gehört, nicht zu den andern, da ist sie bitter und trübs geworden. Aber sie hofft immer noch, daß einer sie holt, sie mit in die Höhe nimmt. Und so lange sie noch die Hoffnung hat, erträgt' ich nicht für sie. Hab' ich recht? Oder kennst du deine Nichte besser?“

Hermann Fischer nickte ein paarmal.

„Vielleicht“, sprach er. „Es kommt nur darauf an, wie man es ansieht. Ich möcht' immer mehr das Gute an den Dingen suchen. Das Schlechte findet man sowieso.“

Er nahm aus einem Schächtelchen ein kleines Schwungrad, drehte sich um und hielt es ans Licht.

„Sieh mal, mein Junge! Weist du, was das ist?“ Gustav blickte näher, warf einen Blick auf das Ding und schüttelte den Kopf.

„Das“, sprach der Meister, „kommt in jede Uhr. Und wir Fachleute nennen es die Unruhe. So was Nefliches, den! ich mir, ist auch in allen Menschen. Wenigstens in allen, die einen guten Gang machen sollen. Wer das nicht in sich hat, der wird auch nicht viel. Die Unruhe gibt später die richtige Ruhe. In der Jugend, da ist sie am stärksten und wildesten. Immerzu schwingt sie sich, bis

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Juli.

94. Sitzung. Schluß. Die Beratung der Ablösung öffentlicher Anleihen wird fortgesetzt. Abg. Feder (Völk.) lehnt sie ab. Es soll erst einmal festgestellt werden, wie hoch die Verpflichtungen des Reichs seien und welche Kontursmasse überhaupt noch vorhanden sei. Die Inflationsgewinne sollen zur Aufwertung herangezogen werden. Abg. Reil (Soz.) beantragt, den Neubefehl seit 1. Juli 1922 von der Aufwertung auszuschließen. Ein Regierungsvertreter bezweifelt, ob die Spekulantien noch im Besitz der Anleihen sind. Die Stücke seien rasch von Hand zu Hand gegangen. Die Reichsanleihe-Aktiengesellschaft habe einen großen Posten der umlaufenden Anleihestücke aufgekauft. Dem Wunsch des Abg. Heinze könne entsprochen werden, daß diejenigen, die feinerzeit das Notopfer mit Kriegsanleihe bezahlten, dann aber Zwangsanleihe bekommen haben, als Ablösung Kriegsanleihe zurückbekommen.

Weitere Paragraphen behandeln die Vorzugs- und Wohlfahrtsrente. Ein Anleihegläubiger, der bedürftig ist, d. h. ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 800 Mark hat, soll 80 v. H. des Nennwerts seines Auslosungsrechts zugebilligt erhalten können. Mehr als 800 Mark jährlich darf diese Vorzugsrente aber nicht betragen. Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, die Anleihegläubiger sind, ist eine Wohlfahrtsrente auf Antrag 15 Jahre hindurch zu gewähren. Die hierfür aufzubringen Mittel sollen jährlich 5 Millionen Mark nicht übersteigen. Die gleichen Bestimmungen sollen auch für die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften gelten. Die Mittel für die Wohlfahrtsrente sollen aus den Vollerträgen der landwirtschaftlichen Zölle genommen werden.

Abg. Siröbel (Soz.) verlangt, daß die Bedürftigkeitsgrenze erhöht und die religiösen Gesellschaften von der Wohlfahrtsrente ausgeschlossen werden.

Abg. Mumm (Dnt.) verteidigt die Unterstützung der Wohlfahrtsanstalten, die gerade für die Vermissten der Armen zu sorgen haben und beantragt die Erhöhung der für diesen Zweck vorgesehenen Mittel von 5 auf 10 Millionen Mark. Gerade die religiösen Anstalten hätten ihr Vermögen mündelicher anlegen müssen und das meiste davon durch die Inflation verloren. 28 evangelische Religions-Gesellschaften hätten durch den Besitz von öffentlichen Anleihen eine Zinseinbuße von 33 Millionen Mark jährlich erfahren, obwohl sie den Blinden, den Taubstummen, den Krüppeln helfen. Die Linke zeige jetzt infolge ihrer Niederlage bei den Elternratswahlen doppelte Feindschaft gegen den religiösen Gedanken. Der Redner wendet sich gegen den lächerlichen Mißbrauch von Bibelworten durch die Redner der Linken. (Anhaltender Lärm und Zurufe links.)

Abg. Frau Pfälz (Soz.) nennt es eine innere Verlegenheit, wenn man durch die Zölle die allgemeine Not vergrößere und auf der anderen Seite durch die Aufwertung den Bedürftigen ein paar Groschen hinwerfe.

Bei den Abstimmungen wird ein Antrag, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuverweisen, wodurch die Frage weiter verschleppt worden wäre, mit 262 gegen 162 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt, dagegen der Antrag Mumm, die Mittel für die Wohlfahrtsrenten von 5 auf 10 Millionen zu erhöhen, angenommen. Die Anträge, die Sparfahrguthaben von 12 auf 25 v. H. zu erhöhen, sowie die Anleihegläubiger zu verginsen, werden abgelehnt. Die Kompromißbeschlüsse wurden durchweg angenommen. Danach sind also z. B. die Anleihen mit 2,5 für Inflationsmark mit 5 v. H. aufzuwerten.

Einstimmig angenommen wird noch ein sog. Antrag, wonach bei der Feststellung von Unterstützungen öffentlich-rechtlicher Art von dem Einkommen der Hilfsbedürftigen und den Bezügen der sozialen Versicherungs-Gesetze und der Fürsorgegesetze mindestens drei Viertel des Betrags bis zu 270 Reichsmark außer Ansatz bleiben.

95. Sitzung. Auf dem Tisch des Hauses liegen etwa 50 Hefte, die 466 000 Unterschriften enthalten, die ein Schankstättengesetz mit dem Gemeindebestimmungsrecht verlangen. Ebenso liegt eine Petition auf, die gleichfalls dafür eintritt, die Schankstätten zu beschränken. Sie trägt die Unterschrift: Millionen von Trinkerleuten.

Zur Verhandlung steht zunächst in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt.

Abg. Bachmann (Dnt.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Paragraph 1 bestimmt, daß zur Beschaffung und Gewährung von Krediten für Zwecke der deutschen Landwirtschaft die Deutsche Rentenbankkreditanstalt als landwirtschaftliche Rentenbank in Berlin errichtet wird.

der Schwung schließlich stiller und matter wird. Und das Schlimme auf der Welt ist, daß die meisten Menschen später ganz ihre Jugend vergessen. Oder daß sie mit Herablassung darauf zurücksehen. Manche haben früher selber gebraust, aber später schimpfen sie darüber, weil es ihnen keinen Zweck und Verstand zu haben scheint. Das ist wie mit 'nem Flusse. Der dreht Mühlen und trägt Schiffe, wenn er älter ist, und kommt sich wichtig vor und verachtet das junge Wasser, das sich toll und brausend und zwecklos von den Bergen stürzt. Aber wenn es da nicht brauste und kopfüber ginge — wo hätt' es später den Schwung und die Kraft her, die große Arbeit zu tun? Ich bin früher viel gewandert, besonders in der Schweiz, wo unser Handwerk blüht. Da hab' ich oft gesehen, wie aus den schäumenden Vergächchen die stolzen Flüsse kamen, wie aus der Unruhe die Ruhe ward. Aber was unten im Sande entsprang und ohne Draußen hinlief, das blieb ein Graben, ein Wasserlein. Damals bin ich weit gewandert. Das war auch die Unruhe. Zuerst ist es eine ganz unbestimmte, die brennt wie 'n Fieber in einem und ist laut und schreit in die Nacht. Nach irgend was Grohem, freiem, nach Glück, nach allem, was man nicht hat. Dann, so um die Dreißig, wird sie stiller und bestimmter; man reißt sich ein, man weiß, wonach sie geht. Und endlich, wenn man alt wird, da hat man 'ne ganz stille Unruhe... 'ne stille Unruhe nach oben.“

„Wo hast du das alles her?“ fragten die Augen des Stadtschreibers. Er kannte den Meister, der bei seinen Uhren sinnierte, aber es überraschte ihn immer von neuem, wenn er ihn so ganz anders als andere Menschen sprechen hörte.

Die ungefragte Frage fand keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsernährungsminister Graf Kanitz: Die Vorklage sei notwendig, um der Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, ihre schwere volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Das Institut solle sich in den nächsten Jahren zunächst auf die Ausgabe von Personalkrediten beschränken. Es werde sich bemühen, langfristige Auslandskredite hereinzubekommen und später dann allein die Ausgabe von Real-krediten übernehmen. Der Zweck des Unternehmens sei, die Intensivierung der Landwirtschaft, Förderung der Erzeugung und Besserung der deutschen Handelsbilanz. Der Zinsfuß werde nach Möglichkeit ermäßigt werden.

Abg. Schmidt-Röpench (Soz.) behauptet, die Landwirtschaft erhalte geradezu in Krediten. Es sei nicht richtig, daß die Landwirtschaft nur einmal ihre Erzeugnisse absetze. Die Einnahme aus der Milch bleibe das ganze Jahr hindurch.

Württemberg

Stuttgart, 15. Juli. Gerichtsferien. Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien; sie endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Todesfall. Der frühere langjährige Verlagsleiter des „Deutschen Volksblatts“, Direktor Gottbarg, ist heute vormittag gestorben.

Betrüger. Der Mechaniker und Kraftwagenführer Karl Schönherr ist wegen einer großen Anzahl von gewohnheitsmäßigen Schwindelen, die er hauptsächlich im Bau und im Schwarzwald verübte, hier festgenommen worden.

Der 35jährige Kaufmann Richard Bullinger von Stuttgart hat verschiedene Geschäftsleute um namhafte Darlehen beschwindelt. Durch seine Verhaftung wurde seinem Treiben ein Ende gemacht.

Aus dem Lande

Ehlingen, 15. Juli. Verhaftung. In Basel wurde der auch in Württemberg durch seine Tätigkeit im hiesigen Konsumverein bekannte Kommunist Dr. Bittl, nachdem er in einer Versammlung der kommunistischen Partei Basel eine Rede gehalten hatte, verhaftet, da er keine Einreisebewilligung besaß. Von der Basler Polizei wurde ihm erklärt, es bestehe gegen ihn seit 1922 ein Einreiseverbot.

Möhringen a. F., 15. Juli. Seltenheit. In Möhringen, an der Straße nach Unterriemling, stehen zwei Zweige eines Apfelbaums in voller Blüte.

Großschaffhausen, 15. Juli. Neue Industrie. Der In- station fiel einst die hiesige Dampfzettelerei zum Opfer. Jetzt soll Großschaffhausen wieder eine neuzeitliche Ziegelei bekommen, für deren Errichtung die Stadtgemeinde ein Gelände von 84 Aar zur Verfügung stellt.

Besigheim, 15. Juli. Von der Leiter gestürzt. Beim Pfücken von Lindenblüten stürzte ein junger Mann von einer hohen Leiter, brach die Wirbelsäule und erlitt schwere Verletzungen am Hinterkopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Welzheim, 15. Juli. Ueberrannt. Zwischen Hellershof und Schaffhausen wurde in der Dunkelheit Johann Königer von Schillinghof auf dem Heimweg von einem ohne Laterne die stille Straße herabfahrenden Radler überrollt und tödlich verletzt. Am gleichen Tag war dem Verunglückten das achte Kind geboren worden.

Weiskirchen a. M., Mergentheim, 15. Juli. Verschüttet. Der Glasermeister Deutter, der Landwirt Ernst Hofmann und ein Lehrling Deutters wurden beim Beinholen von einer überhängenden Felsensicht, die sich löste, verschüttet. Der Lehrling konnte sich befreien und Hilfe holen. Deutter erlitt nur eine Handverletzung, während dem Landwirt Hofmann ein Fuß am Knie abgedrückt wurde. Er erlitt außerdem schwere innere Verletzungen, so daß sein Zustand sehr ernst ist.

Urach, 15. Juli. Schäferlauf. Am Sonntag, den 25. Juli wird hier der vor 202 Jahren gestiftete Schäferlauf, früher das Fest der Schäferjunge am Jakobstag, in herkömmlicher Weise abgehalten. Dabei wird das Festspiel „D'Schäferlies“ von Hans Kephing wieder zur Aufführung kommen.

Freudenstadt, 15. Juli. Besuch der Frau Wilson. Im Gasthof Adler war in voriger Woche die Witwe des amerikanischen Präsidenten Wilson mit Dienerschaft einige Tage zu Gast. Ihre Anwesenheit hat in der Bevölkerung gemischte Gefühle ausgelöst.

Ulm, 15. Juli. Autounfall. In der Schlossergasse in Söflingen rammten zwei Bierauto ineinander. Beide trugen größeren Schaden davon.

Saulgau, 15. Juli. Ueberfall. Abends ging ein älterer verheirateter Mann aus Laßlingen nach Lampertsweiler. Als er von der Landstraße auf den gegen Lampertsweiler führenden Weg einbog, wurde er von einem jungen Mann ohne jeglichen Grund längere Zeit belästigt, am Weitergehen gehindert und zweimal darauf zu Boden geworfen, daß er verletzt wurde. Dem Täter ist man auf der Spur.

Altschulden, 15. Juli. 80. Geburtstag. Herzogin Maria Theresia von Württemberg, geborene Erzherzogin von Österreich, die Mutter des Herzog Albrecht von Württemberg, feiert am 15. Juli den 80. Geburtstag. Zu der Geburtstagsfeier hat sich auch die Königin Charlotte im Kraftwagen von Bebenhausen hierher begeben.

Ravensburg, 15. Juli. Gegen das Schulkastenzgesetz. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, gegen die der Stadtgemeinde aus dem Schulkastenzgesetz drohende unerträgliche Mehrbelastung den schärfsten Widerspruch zu erheben.

Ravensburg, 15. Juli. Hausverkauf. Das württembergische Polizeiamt Ravensburg hat das Hartmannsche Anwesen in der Seefstraße um 70 000 M. gekauft.

Vom Bodensee, 15. Juli. Schwere Autounfälle. In der Nähe von Mühlhofen am Konstanzer See überschlug sich infolge Blagens eines Reifens der Kraftwagen der aus Frankfurt stammenden Familie Löwenstein. Ein fünfjähriges Mädchen erlag nach Entlieferung ins Markdorfer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Der Ehefrau wurde ein Arm abgequetscht, während der Mann und eine 15jährige Tochter mit geringeren Verletzungen davonglitten.

Baden

Karlsruhe, 15. Juli. In der Nacht zum Dienstag wurden auf dem Festplatz beim Schützenhaus ein verheirateter Maurer und ein verheirateter Kaufmann, beide von Leutisch-Kreuz, von zwei an einer Verkaufsbude beschäftigten Metzgerbüchsen durch Schlägen mit Rattenköpfen schwer mißhandelt.

Der Maurer mußte in bewußtlosem Zustand nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden, während der Kaufmann nach seiner Wohnung verbracht werden konnte. Die Täter wurden festgenommen. — Aufgegriffen wurde in der Volkartswiesenstraße beim Bahnübergang ein 13 Jahre altes Mädchen aus Mannheim. Das Mädchen hat sich von seiner Großmutter in Donaueschingen entfernt und hat den Weg hierher zum größten Teil zu Fuß zurückgelegt um sich zu seinen Eltern nach Mannheim zu begeben. Es wurde nach dem städt. Kinderheim verbracht.

Pforzheim, 15. Juli. Zur Lage in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie wird berichtet, daß die Arbeitgeber durch Plakate die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit noch mahnten. Für Mittwoch vormittag 8 Uhr haben die Gewerkschaften eine Versammlung auf dem Turmplatz einberufen, an welche sich ein Umzug durch die Stadt anschließen soll.

Pforzheim, 15. Juli. Ueberrannt. Der verheiratete Tagelöhner Karl Pfisterer und der verh. Heizer Eugen Anselment wurden auf dem Zufahrtsweg hinter der Egidienhalle durch das schon erwähnte Pferd des Landwirts Ruf, das an einem kleinen Reiterwagen angepaßt war, von hinten überrollt und zu Boden geworfen. Pfisterer erlitt dadurch lebensgefährliche Kopfverletzungen, Anselment leichtere Hautabwühlungen.

Baden-Baden, 15. Juli. Dieser Tage wurde ein Blechnar aus Freiburg im hiesigen Gasthof von einem Monteur nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Rasthammer derart auf den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Täter wurde in Haft genommen.

Eberbach, 15. Juli. In Igelsbach spielten am Samstagabend Kinder an einem an abgünstigem Straheneand stehenden leeren Heuwagen, wobei die Bremsen gelöst wurden, der Wagen ins Rollen kam und einen Abhang hinunterfuhr. Ein sechsjähriger Knabe, fiel von dem Wagen herunter, der über die Brust des unglücklichen Knaben ging, ihn so schwer verlegend, daß einige Stunden hernach der Tod eintrat.

Kierbach bei Tauberbischofsheim, 15. Juli. Seit einiger Zeit wird die Bemerkung von Wildschweinen schwer heim gesucht. Kürzlich gelang es, einen schweren Reiter zu ergreifen.

Wittersbach bei Ettlingen, 15. Juli. Beim Wellenbock verunglückte der Engländer Peter Hennhöfer von hier. Der Wagen ging dem 36 Jahre alten verheirateten Mann über die Brust, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt.

Bad Dürheim, 15. Juli. Auf der Straße Dürheim-Warbach stürzte der Mechaniker Adolf Reich von seinem Motorrad und blieb bewußtlos mit schweren Kopfverletzungen liegen. Vermutlich ist das Unglück dadurch geschehen, daß Reich freihändig auf dem Motorrad fuhr.

Singen, 15. Juli. Am Sonntag wurde unter Leitung Friedrich Weigs auf der Naturbühne des Hobentwiel Shakespeare's Hamlet mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

Immendingen, 15. Juli. Vom Zug überfahren. Ein 50jähriger verh. Mann versuchte auf den bereits anfahren, von Offenburg gekommenen Personenzug aufzupringen. Hierbei verfehlte er aber das Trittbrett, wurde ein Stück weit vom Zug mitgeschleppt und geriet dann unter die Räder, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

Konstanz, 15. Juli. Montagabend geriet das dem Chaussee-DK in Staat gehörige zwanzig Personen fassende Motorboot durch Selbstentzündung in Brand. Glücklicherweise war außer dem Fahrer niemand im Boot. Das Motorboot konnte noch den Hafen von Staud erreichen, wo die Hauptexplosion erfolgte, die eine hohe Stichflamme hervorrief. Otto erlitt einen Koppschlag und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden. Das Boot ist völlig verbrannt.

Soziales.

Wildbad, 15. Juli 1925.

Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr gelangt der erfolgreichste Lustspielschlager der Gegenwart, „Die tote Tante und andere Begebenheiten“, 3. Einakter von Kurt Gölz, Freitag abend 8 Uhr die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die Frau ohne Ruß“ von Walter Kollo, mit Ria Mabeck in der Titelpartie, zur Aufführung. Bei den letzten Aufführungen mußten die schon bekannten Schlager „So schön wie Du bist nur die Sterne“, „Gute Nacht, mein Liebchen“, „Das ist der Frühling von Berlin“ nach stürmischem Beifall öfters wiederholt werden.

Voranzeige. Samstag nachmittag 4 Uhr wird die lustige Bauernkomödie „Chestreit“ als Freilichtaufführung in den Kuranlagen vor dem Theater gegeben; abends 8 Uhr im Theater die Sensationsneuheit „Die galante Nacht“. Sonntag mittag 4 Uhr wird die beliebte Operette „Das Schwarzwaldmädchen“ von Leon Jessel als Freilichtaufführung in den Kuranlagen vor dem Theater gegeben; abends 8 Uhr im Theater die Wiener Operette „Die Försterchristel“ mit Elise Schlegel in der Titelpartie. Bei ungünstiger Witterung finden beide Freilichtaufführungen im Theater statt.

Guter Besuch unserer deutschen Bäder. Aus zahlreichen deutschen Bädern und Kurorten liegen der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung Mitteilungen vor, die einen erfreulich starken Besuch feststellen. Die Besuchsziffern zeigen im Vergleich zum Vorjahre bereits eine erhebliche Steigerung, und selbst an der Ostsee, die bekanntlich in den Ferienmonaten erst die meisten Besucher zieht, ist infolge des guten Wetters die Zahl der Kurgäste schnell gestiegen. So meldet das rührige Ostseebad Ederförde nach dem Stande vom 15. Juni eine um 100 Prozent höhere Besucherzahl als im letzten Jahre. Auch Bad Wildbad weist in diesem Jahr eine wesentlich höhere Besucherzahl auf als im vergangenen Jahr. Die Zahl der Fremden betrug nach der amtlichen Kurliste am 11. 7. 25 9809 gegenüber 8361 am 11. 7. 24. Gerüchte, daß einige der großen Seebäder bereits überfüllt seien und keine Gäste mehr aufnehmen können, treffen hingegen nicht zu. Hier stehen noch eine große Anzahl schöner Zimmer zur Verfügung.

Das Wetter

Der Einfluß des Hochdrucks im Nordosten wird durch vereinzelte schwache Druckstörungen beeinträchtigt. Ein hartes Tief über Island dürfte sich allmählich auch in Süddeutschland geltend machen. Für Freitag und Samstag ist deshalb mit vielfach trübem Wetter zu rechnen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hindenburg als Ehrenpate. Dem Bergmann Karl Krafft in Buer (Westf.) wurde der neunte Sohn geboren. Der Reichspräsident von Hindenburg übernahm die Ehrenpatenschaft und überreichte dem Vater ein namhaftes Geldgeschenk.

Die Reichstagsabgeordneten können von nun ab frei die Postkraftwagen benutzen. Die Post erhält dafür vom Reich eine Pauschalsumme.

Münzprägungen. In der Stuttgarter Münze sind im Juni zwei Millionen Einmarkstücke und für 50 000 Mark Zehnmarkstücke neu geprägt worden. Bemerkenswert ist, daß in Berlin schon für 5 458 806 Mark Zweimarkstücke geprägt worden sind, die man in Württemberg noch kaum sieht.

Von Stuttgart nach London kann man mit der neuen Luftverbindung über Dortmund-Rotterdam in 10 Stunden gelangen: Stuttgart ab 9.45 Uhr, London an 7.30 Uhr abends.

Die Bevölkerungszahl in Hohenzollern beträgt nach der am 16. Juni abgehaltenen Volkszählung 72 214 Personen, 1203 mehr als im Jahr 1910.

Die Zugspitzbahn. Die staatliche Genehmigung für die Erbauung einer Seilbahn zum Kreuzweg ist auf die Dauer von 60 Jahren erteilt worden. Nach Ablauf dieser Frist geht die Bahn kosten- und lastenfrei in das Eigentum des bayerischen Staats über. Die Bahn ist innerhalb eines Jahres fertigzustellen und in Betrieb zu setzen, widrigenfalls die Genehmigung erlischt. Die Baumittel sind gesichert.

Ein neuer Montblanc-Gipfel bezwungen. Nach einem Telegramm aus Chamonix ist der dortige Doigt de Cotala, ein bisher unbezwungener Gipfel des Montblanc von 4600 Metern Höhe, durch den Bergsteiger Couttet erstiegen worden.

Französische Ausreitungen. Bei der Nationalfeier der französischen Befreiung (14. Juli) in Coblenz wurde der Polizeioberkommissar Breutmann, der an einer französischen Fahne auf dem Rad vorbeigefahren sein soll, ohne Ehrenbezeugung abzugeben, vom Fahnenträger vom Rad geschlagen und mißhandelt. Der Beamte soll mehrere Säbelhiebe erhalten haben.

Guter Fang. In der Altschulden Nach (Schwäb. Oberland) fing Fischpächter Fritz Fuchshuber einen 16pfündigen Karpfen.

Typhus. In Solingen ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind 89 Personen im Bezirk erkrankt, 6 sind gestorben. — In Anklam (Pommern) sind 118 Personen an Typhus erkrankt, wovon 2 starben.

Schwere Unglücksfälle. Bei einem Schulausflug der Volksschule von Rischenew (Bessarabien, Rumänien) überschlug sich ein von 40 Mädchen besetztes Auto. Die Lehrerin mit ihrem 4jährigen Sohn sowie mehrere Mädchen wurden getötet, andere sehr schwer verletzt. 20 Mädchen wurden vor Schreck wahnsinnig. — In Oltenitz waren 30 Schulkinder vor einer Schulfeste auf das Dach eines Eisfellers geklettert. Das Dach brach ein und die Kinder stürzten ab. 15 Kinder erstickten unter den Trümmern, weitere wurden schwer verletzt.

Explosion. In Tiflis im Kaukasus sind einige Forts in die Luft geflogen. Nach einer amtlichen Mitteilung soll zufällig ein „Brand in den Brennstoffen“ entstanden sein.

Erdbeben. Im Südwesten des nordamerikanischen Staats Montana sind am Freitag wieder einige Erdschläge eingetretten. Heber etwaige Schäden liegen noch keine Nachrichten vor.

Wirbelschmerz. Durch einen schweren Wirbelsturm sind in der Provinz Camarines (Philippinen) mehrere hundert Häuser zerstört worden.

Der älteste Rosenstrauch, den es wohl auf Erden gibt, ist die berühmte Pflanze, die jeden Besucher des Hildesheimer Doms an der Wand des idyllisch gelegenen Hofes gezeigt wird. Der Hildesheimer Rosenstrauch läßt sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Zu den größten Rosenbäumen, die es gibt, gehört der Strauch am Schloß von Chillon am Genfer See, und ein nicht minder stattliches Exemplar ist der Rosenbaum in den öffentlichen Anlagen von Toulon, der sich über einen Raum von 80 Fuß Länge und 15 Fuß Breite erstreckt und der schon bis zu 5000 Blüten zur selben Zeit getragen hat. Der größte Rosenbaum, den es gibt, soll aber nach einer Zusammenstellung in einem englischen Fachblatt die Pflanze des Behrle-Gartens in Friesburg sein; es ist eine wilde Rose, auf die vor 40 Jahren eine Teerose gepfropft wurde. Dieser Rieserosenbusch ist 120 Fuß hoch.

Eine Sprengung, die 350 000 Tonnen Erz ergab. Vor kurzem wurde in den Eisenerzgruben von Kirkenes in Spitzbergen (Norwegen) am nördlichen Eismeer eine riesige Minensprengung vorgenommen, die vielleicht die größte ist, die jemals in Europa ausgeführt wurde. Der Grubendirektor berichtet darüber: Wir hatten noch einen Felsen von etwa 37 Meter Höhe, 70 Meter Länge und 40 Meter Breite stehen und beschloßen, dieses ganze Massiv mit einer einzigen Sprengung zu nehmen. Im Lauf von 3 1/2 Monaten wurden in diese Felsenmasse insgesamt 8 Hauptstollen mit 57 Querstollen oder zusammen 357 laufende Meter Tunnel getrieben. In diesen Stollen wurden insgesamt 57 Minen untergebracht, wovon die größte aus 2800 Kilogramm Sprengstoff bestand. Elektrische Leitungen wurden zu den einzelnen Minen gelegt und darauf die Stollen wieder gedichtet. Zur Füllung mit Sprengstoff und Dichtmaterial wurden 80 Mann 5 Tage lang beschäftigt. Im ganzen wurden 47 300 Kilogramm Sicherheitsprengstoff und 1700 Kilogramm Dynamit im Gesamtbetrag von etwa 100 000 Kronen verwendet. Die Sprengwirkung war gewaltig; es wurden insgesamt 350 000 Tonnen Erz losgesprengt. Diese Erzmenge entspricht der Ladung von 35 000 vollbeladenen Eisenbahnwagen.

Eigenartige Verwendung von Brieftauben. Auf einer kleinen Straße in der Nähe von Sheffield (England) verlor ein junger Motorfahrer die Gewalt über seine Maschine und stieß mit einem Wagen zusammen, so daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung und ernstlichen Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei Tage lang lag er völlig bewußtlos da, und es fehlte jeder Anhaltspunkt über seine Person. Als das Unglück geschah, führte der junge Mann einen Korb mit zwei Brieftauben mit sich. Als letztes Mittel versuchte nun die Polizei mit Hilfe dieser Tauben zu entdecken, wer der Verunglückte war. An den Füßen der Tauben wurden Zettel befestigt, die den Empfänger ersuchten, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen, dann wurden die Tauben losgelassen. Beide Brieftauben kamen in Stavely an, wo sie zu Hause waren und wo die Mutter des Verunglückten wohnte. Sie las die Zettel und begab sich sofort nach Sheffield, wo sie ihren Sohn noch immer bewußtlos vorfand.

Handelsnachrichten

Dollarkurs, 15. Juli. 4.20.
Dollarschilling 93.55.
Kriegsanleihe 0.24.
Franken 103 zu 1 Pf. St. 21.92 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 15. Juli. Täg. Gold 8-9.5 v. H., Monats-
geld 10-11.5 v. H., Privatdiskont 7.575 v. H.
Wärte
Am, 14. Juli. Schlachthausmarkt. Zugelassen: 4 Ochsen,
5 Ferkel, 8 Kühe, 9 Rinder, 157 Kälber, 62 Schweine. Preise für
1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 48-52, Ferkel 1. 40-44, 2. 36
bis 42, Kühe 2. 28-32, 3. 10-26, Rinder 1. 48-52, 2. 42-46,
Kälber 1. 60-64, 2. 54-58, Schweine 70-74, 2. 64-68 M.
Am, 14. Juli. Ferkelversteigerung. Bei der vom
Verband oberbayerischer Fleischermeistervereine veranstalteten

Versteigerung wurden 60 Stück zugelassen. Abgesetzt
wurden 18 Stück im Gesamtwert von 17610 M., somit Durchschnitts-
preis 980 M. Der höchste Preis betrug 1810 M. für einen 12 Mo-
nate alten Ferkel, der niedrigste Verkaufspreis 520 M.
Pforzheim, 14. Juli. Schlachthausmarkt. Auftrieb: 39
Ochsen, 8 Kühe, 17 Rinder, 12 Ferkel, 6 Kälber, 13 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 58-60, Rin-
der 1. 59-62, Ochsen und Rinder 2. 48-52, Kühe 30-36, Ferkel
51-55, Schweine 80-84 M. Marktverlauf: langsam.
Schweinepreise. Pforzheim: Käufer 50-55, Sauerschweine
23-35. — Crailsheim: Käufer 65-85, Milchschweine 24-41.
— Kirchheim u. T.: Milchschweine 35-45, Käufer 80-100. —
Riedlingen: Milchschweine 35-42, Mutterchweine 190-210.
Tutlingen: Milchschweine 28-32 M. — Alen: Milch-
schweine 30-41. — Heilbronn: Milchschweine 20-30, Ferkel-
schweine 45-65. — Herrenberg: Milchschweine 35-45, Käufer
50-55. — Buchau: Ferkel 38-38. — Schaffhausen: Ferkel

40. — Telfingen: Ferkel 33-73, Käufer 45-88. —
Waldsee: Milchschweine 30-37 Markt das Stück.
Fruchtpreise. Alen: Korn 13-13.50, Weizen 13-14, Rog-
gen 11-12.30, Gerste 12.70-13, Haber 11-12.10. — Heiden-
heim: Weizen 13, Roggen 11.50, Haber 11.80. — Riedlingen:
Weizen 12.50, Roggen 11.50, Gerste 11.10, Haber 11.30.
Wein 15. — Tuttlingen: Roggen 11, Gerste 11-14, Haber 11
bis 15, Dinkel 9.50. — Riedlingen: Gerste 10.50-11, Haber
12.50, Weizen 8.70 M. der Zentner.
Kornpreise. 15. Juli. Hopfen. Der ergiebige Regen hat den
Hopfenanbau sehr gut getan; die Pflanzen sehen wieder frisch
aus und zeigen kräftige Seitentriebe. Teilschneise zeigen sich schon
Blütenansätze. Bei den guten Aussichten hat der Handel etwas
nachgelassen. In letzter Zeit wurden hier und auf dem Rand ver-
schiedene Partien in der Preisliste von 200-300 Mark pro Ztr.
verkauft. Für präparierte Ballen wurden 350 Mark bezahlt. Hier
sind noch 15-20 Zentner.

Wildbad.

Heute

Donnerstag abend 5 1/2 Uhr
werden auf dem Rathaus
4 Km. bestellte Posten
verkauft.
Wildbad, den 16. VII. 1925.
Stadtpflege.

Am Freitag, den 17. Juli,
nachm. 5 1/2 Uhr, kommen in
öffentlichen Ausschreibung in
städtischen Anlagen beim Elek-
trizitätswerk gegen Barzah-
lung zum Verkauf:

Zwei Bappeln
mit 0,84 Festmeter IV. Klasse
und 0,19 V. Klasse, sowie
1 Los Reifig.
Wildbad, 16. Juli 1925.
Stadtpflege.

W. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Nadelstammholzverkauf.

Das in Wildbad am 7. Juli
1925 ausgebotene, nicht zu-
geschlagene Nadelstammholz
und zwar 1369 Ta. u. Fi. mit
Festm. Langh.: 744 I., 464 II.,
278 III., 76 IV., 37 V., 6
VI. Kl.; Sägh. 134 I., 115 II.,
45 III. Kl.; 32 So. mit Fm.
Langh.: 2 I., 12 II., 8 III.,
2 IV., 1 V. Kl.; Sägh.: 4 I.,
2 II., 3 III. Kl. wird nunmehr
freihändig verkauft. Mündl.
oder schriftliche Angebote auf
die einzelnen Lose wollen späte-
stens bis Dienstag den 21. Juli
1925, vormitt. 10 Uhr, beim
Forstamt Meistern in Wild-
bad eingereicht werden.

Neue

Italiener Kartoffeln
gelbfleischige, gesunde Ware,
1-5 Ztr. 8 Mk., ab 5 Ztr.
7,80 Mk.
Ferner schöne
Pfälzer Zwiebeln
1 Zentner 9 Mk.
Bei größeren Aufträgen
bitte extra Offerten einholen.
Josef Lechner,
Niederlage bei H. Hofner,
Karlsruhe, Karlstraße 29,
Telefon 2508, wohin Be-
stellungen zu richten sind.

Weindiele Café Winkler

Heute Donnerstag, 16. Juli 1925

Italienische Nacht

Verstärktes
Künstler-Schrammel-Terzett

Samstag, den 18. Juli 1925, abends 8.30 Uhr

Künstler- Sommerfest

unter dem Protektorat des Herrn Stadtkommissar Oberleutnant v. Breuning
**Ein lustiger Fledermausabend
beim Prinzen Orłowski**
unter liebenswürdiger Mitwirkung des staatlichen Kurorchesters

Künstlerische Leitung: Herr Oberspielleiter Paul Schmid
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Ph. Kopynski

Großer Festball

Verlängerte Polizeistunde

Tanzleitung: Gretel und Rolf Singer
Eintrittskarte 4 Mark

Vorverkauf: An der Kasse des König Karlbades, an der Theaterkasse
und im Eigarrenhaus Wilkens am Kurplatz!

Tischbestellung an der Tageskasse des Landes-Theaters

Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschl. Samstag
jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
sowie Sonntag abend 9 Uhr

Das wunderbare Prachtprogramm

„My Darling“

Sechs Akte aus dem Schicksal eines Kindes



DAS AMERIKANISCHE WUNDERKIND

Minifilm
„My Darling“
ist nun

Wenn die Liebe auf den Hund kommt
Eine Tierkomödie in zwei Akten

Zu allen Vorstellungen
haben Kinder Zutritt

Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein
Bergbahn-Wagen.
Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.

Der Kammerjäger ist heute hier!

Nur sofortige Anmeldungen in der Tagblatt-Geschäfts-
stelle können noch berücksichtigt werden.

Radfahrer-Berein Wildbad. Aufruf.

An die verehel. Einwohnerschaft richten wir wiederholt
die dringende Bitte, Quartiere zu mäßigem Preise zu
unserem in den Tagen vom 18.-20. Juli stattfindenden
Sportfest zur Verfügung zu stellen. Die Zahl der bis
heute gemeldeten Teilnehmer übersteigt schon über 500,
hievon schon allein 150 Quartiernehmer für Samstag
abend, sodaß die bis heute angemeldeten Quartiere bei
weitem nicht ausreichen. Es ist daher Pflicht und Ehren-
sache, solche alsbald bei Herrn Oskar Funf, Mägengeschäft,
und beim Vorstand Herrn Gustav Schmid anzumelden.
Der Festausschuß.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn
Sie Ihren Bedarf in Anzügen,
Mänteln, Gummimänteln, Sommerjoppen, Windjacken,
Arbeitsjassen und Berufskleidung bei mir decken.
Franz Gratz, Herren- u. Burschentouffektion,
Pforzheim
Leopoldstr. 7 A

Kurverein Wildbad.

Um die zur Zeit zahlreich ankommenden Fremden sach-
gemäß bedienen zu können, benötigt das Verkehrsbiro die
sofortige Anmeldung freier Zimmer, bezw. Abmeldung der
Befetzten.
Wir machen daher unsere Mitglieder erneut auf unsern
Zimmernachweis aufmerksam.

Der Vorstand.

Abbitte.

Die unwahren Behaup-
tungen, welche ich gegen Karl
Stirner irtümlich ausge-
sprochen habe, nehme ich mit
Bedauern reumütig zurück
und leiste hiermit Abbitte.
Marie Schopf.

Suche für sofort
tüchtiges Mädchen oder
junge Frau zum Bedienen.
Frau Luise Treiber,
Windhof.

Stallhasen,
schwarzloh und weiße,
verkauft
Alte Linde.

W. B. W.

Freitag abend 9 1/2 Uhr
„Hotel Weil“
Vortrag.

Frische

Isny-Butter
eingetroffen

Das feinstes was es gibt
2.20 Mark

Pfund
Karoline Bender & Söhne
NB. Hotels und Pensionen
erhalten bei uns Wieder-
verkaufspreise.

Radfahrer- Berein „Schwarzwald“ Wildbad.

Auf die heute abend im
Gasth. zum „Wilden Mann“
stattfindende letzte

Versammlung

vor dem Feste machen wir
nochmals aufmerksam und er-
suchen wir sämtliche Mit-
glieder um ihr Erscheinen.
Der Vorstand.

Landes-Theater.

Direktion Steng-Krauß.
Donnerstag, 16. Juli
abends 8 Uhr

Die tote Tante
und andere Begebenheiten.
Drei Einakter von Curt Götz.

Freitag, den 17. Juli

Die Frau ohne Ruß.
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr